

m.agazin



Jetzt aber!

*Der Frühling, die Stadt
und das Leben.*

Seite 3

**Glam up your
Lifestyle**

Eine Speditionskauffrau bloggt

Seite 6

Sag's mit Blumen

Zwei Blumenläden florieren

Seite 8

**Vom Dachbalken
zum Esstisch**

Ein junger Architekt liebt altes Holz



m.ein Wort in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Noch-nicht-Kunden,

es ist wieder so weit: Der Frühling steht vor der Tür und unser m.agazin (mittlerweile die Nummer 35) liegt bei Ihnen auf dem Tisch. Und darin geht es mit guten Nachrichten weiter:

Mühlheimer Geschichten über Mühlheimer Solidarität auch in schweren Zeiten, Mühlheimer Erfindungsreichtum und Geschäftssinn sowie ungewöhnliche Lebensläufe und Ideen nicht nur aus Mühlheim.

Diesmal soviel davon, dass gerade noch Platz für ein paar Informationen über uns selbst war.

Wir wollen Sie in einem ausführlichen Artikel auch einmal über etwas informieren, das Sie so gut wie gar nicht wahrnehmen, aber jeden Tag ganz dringend brauchen, nämlich die Infrastruktur unserer Stromversorgung. Und mit einer guten Nachricht von den Stadtwerken können wir schließlich auch noch aufwarten: Die Zahl der Ladevorgänge an unseren Elektro-Ladesäulen hat sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht. Eine gute Nachricht auch für die CO₂-Bilanz unserer Stadt.

Ich wünsche Ihnen wie immer viel Spaß bei der Lektüre, bleiben Sie gesund und starten sie gut in den Frühling.

Ihr Wolfgang Kressel

Herausgeber
Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH
Verantwortlich: Wolfgang Kressel
Redaktion: Evelyn Müller, Milena Rastovac

Kontakt
Dietesheimer Straße 70, 63165 Mühlheim am Main
Telefon 06108 6005-54, Telefax 06108 6005-55
magazin@stadtwerke-muehlheim.de

m.agazin der Stadtwerke Mühlheim wird kostenlos an alle Haushalte in Mühlheim verteilt.

Inhalt

2
Editorial

3
Glam up your Lifestyle
Der Modeblog aus Mühlheim

6
Sag's mit Blumen
Zwei Läden. Zwei Geschichten.



8
Vom Dachbalken zum Esstisch
Marlon Haase macht aus Altholz Design

10
Das Netzwerk
Die Infrastruktur unserer Stromversorgung

12
Wir so
Neues von den Stadtwerken

14
Kraftwerk
Die Band und der Trend

15
Frau Kaweckki kocht
Kabeljau im Zucchini Mantel

Produktion
Layout: Peter Münch Werbeagentur
Texte: Jochen List, Jörg-Peter Klotz
Fotos: Katrin Schander (sofern nicht anders angegeben)
Druck: Gestaltung & Druck Seib GmbH, Mühlheim
Auflage: 15.700

Glam up your Lifestyle

Ein Plädoyer für die Mode
von Claudia Steinlein
aus Mühlheim

Sie hat 32.000 Follower auf Instagram, 50.000 Menschen sehen regelmäßig ihren TikTok-Account und ca. 60.000 mal im Monat wird ihr Blog angeklickt. Sie ist Bloggerin, Influencerin und Speditionskauffrau. Und dann ist sie auch noch Mutter und Mühlheimerin.

Claudia Steinlein kann auch noch mit einer anderen Zahl aufwarten: Sie ist 56. Und hat damit überhaupt kein Problem, aber dafür eine Mission: „Ich will andere Frauen in meinem Alter inspirieren und zeigen: Egal wie alt du bist, du kannst dich immer noch modern und hübsch anziehen.“



Foto: Claudia Bahlke

Bei einer Tasse Kaffee und frischen Stückchen hat uns die gebürtige Offenbacherin, die seit eineinhalb Jahren in Mühlheim lebt, erzählt, wie sie zur Modebloggerin wurde, wer sie inspiriert hat und unter anderem auch, dass selbst sie als Modebloggerin „manchmal nichts zum Anziehen im Schrank hat.“

Eigentlich ist Claudia Steinlein gelernte Speditionskauffrau – und das bereits seit 40 Jahren. Als Bloggerin ist sie erst seit neun Jahren unterwegs.

„Dass es überhaupt zu diesem Blog kam, habe ich meiner Tochter zu verdanken“, erzählt Claudia Steinlein. „Sie war diejenige, die sich meine Storys über Mode und Beauty immer anhören musste. Denn ich habe mich schon immer für diese Bereiche interessiert, bereits in meiner Schulzeit war Mode ein Thema für mich – nur Jeans und T-Shirt waren mir zu langweilig. Eher haben mich die Outfits und der Stil der Popsängerin Kim Wilde angesprochen.

Also schlug meine Tochter vor, ich solle einen Blog schreiben. Ich habe mich mit diesem Gedanken angefreundet und die Vorteile gesehen. Ich kann mein Wissen und meine Begeisterung mit anderen teilen und es dadurch vielleicht schaffen, den ein oder anderen zu inspirieren und/oder Anregungen zu geben.“

Ihre Tochter, 31, war es übrigens auch, die ihr mit der Frage „Wie soll denn dein Blog heißen?“, den entscheidenden Impuls gab, einen Namen für den Blog zu entwickeln: *Glam up your Lifestyle* ist als Name dann innerhalb einer halben Stunde entstanden und bringt, wie Claudia Steinlein sagt, ihre Message ganz gut rüber: „Ich will zeigen, dass man nicht nur sich selbst, sondern auch sein Leben ganz einfach aufhübschen kann.“



Foto: Gabi Gerster



Stimmung nach Gelb: Claudia Steinlein bloggt über Mode

Easy und schick. Und professionell.

Und das mit dem Inspirieren hat dann auch geklappt. Claudia Steinlein entwickelte relativ schnell einen eigenen Modestil, den sie mit zwei Worten beschreibt: „easy und schick“.

Zu Beginn hatte sie in ihrem Blog nur ihre Outfits präsentiert und täglich gebloggt. Die meisten Einträge sind in ihrer Mittagspause mit dem Handy entstanden. Das war zum einen noch ziemlich laienhaft und zum andern auch stressig, da sie ja nebenbei noch voll berufstätig war und auch immer noch ist. Nach einiger Zeit wollte sie aber mehr liefern. Also hat sie ihren Content erweitert und zeigt heute neben Mode auch viel Beauty, wie zum Beispiel ihre Schminkroutine, erzählt etwas über gesunde Ernährung und (natürlich) auch über Fitness.

Was ihr wichtig ist: gute Leistung zu bringen und ihren Followern und Lesern Mehrwert zu bieten. Über einen Zusammenschluss mit vier weiteren Bloggerinnen tauscht sie sich regelmäßig über Tipps, Tricks und Trends aus, um nicht auf der Stelle zu treten. Denn der Druck ist groß, sich stetig Gedanken darüber zu machen, welchen neuen Content man zeigen möchte.

Mittlerweile ist sie auf einem sehr professionellen Niveau angelangt: Kooperationspartner kommen auf sie zu, darunter große Namen wie L'Oréal, Avon oder Sisley Paris. Claudia Steinlein arbeitet aber auch mit kleineren Labels und Startups zusammen.

Entscheidend ist für sie immer, dass sie dahinterstehen kann. Wenn ihr ein Produkt nicht gefällt oder sie selbst nicht überzeugt, dann nimmt sie diesen Auftrag auch nicht an. Denn ihren Leser*innen etwas vorzugaukeln ist nicht ihre Intention und auch nicht ihre Art.



Foto: Claudia Bahlke

Blogger-Leben

Die zusätzliche Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit belastet Claudia Steinlein so gut wie gar nicht. Im Gegenteil: Sie ist immer noch selbst überrascht, wenn sie von Followern erkannt und angesprochen wird. Sie fühlt sich dabei eher geschmeichelt als belästigt.

Der Blog, erzählt sie, hat ihr normales Leben um einiges spannender gemacht und war rückblickend eine der besten Entscheidungen ihres Lebens. Selbst wenn sie es hin und wieder mit Neidern zu tun hat, denen es nicht passt, was oder wie sie bloggt, lässt Claudia Steinlein sich von Mobbern und Hatern nicht beeinflussen. Weiß aber sehr wohl, dass Cyber-Mobbing Dimensionen annehmen kann, die schon manche Blogger dazu gebracht haben, ihre Blogs aufzugeben, weil die Hasskommentare überhand genommen haben.

Um nicht völlig in der Arbeit an ihrem Blog aufzugehen, hat Claudia Steinlein für sich Tage in der Woche festgelegt, an denen sie nicht für den Blog arbeitet. „Man wird dafür zwar von der einen oder anderen Plattform „bestraft“, mit weniger Sichtbarkeit, aber diese Zeit nehme ich mir einfach“, erzählt sie.

„Erwische ich mal einen schlechten Tag, was zum Glück eher selten bei mir ist, dann nutze ich auch dieses Gefühl, um darüber zu berichten. So was hilft tatsächlich, da man Luft ablassen kann und sich mit anderen austauscht.

Habe ich mal so absolut keine Lust, etwas zu veröffentlichen, dann mache ich es auch nicht. Auch hier möchte ich keine Lügengeschichten erfinden. Das Bloggen soll mich ja schließlich nicht am normalen Leben hindern und Druck ausüben, vielmehr soll es

Freude auf beiden Seiten bereiten. Auch mal nur 80 statt 100 Prozent zu geben ist in Ordnung – aber auch das hat etwas gedauert, bis ich soweit war, um mir das zuzugestehen.“

Das offensichtlich nicht immer leichte Bloggerleben ist auch in der Corona-Zeit nicht einfacher geworden. Weggefallene Reismöglichkeiten, stornierte Aufträge und fehlende Einnahmen aus Kooperationen haben Claudia Steinlein deutlich gemacht, wie wichtig ihr solider eigentlicher Beruf ist. Denn in ihrem Job als Speditionskauffrau ging Gott sei Dank auch in Corona-Zeiten nahezu alles weiter wie zuvor.

Wir fragten Claudia Steinlein auch, ob es eine andere Claudia hinter den Kulissen der Social-Media-Welt gibt. Und sie hat ganz trocken mit einem „nö“ geantwortet: „Das was ich zeige und wie ich mich zeige, das bin ich. Mir ist es wichtig, authentisch zu sein und das schätzen meine Leser*innen auch an mir. Auch mein Offenbacher Dialekt wird in meinen Storys nicht versteckt – das bin nun mal ich.“

Blogger-Themen

Und auch von einem anderen Problem bleibt offensichtlich selbst eine Modebloggerin nicht verschont: Man steht vor einem vollen Kleiderschrank und hat dennoch nichts zum Anziehen. Für eine Bluse zu kalt, für einen Pullover zu warm – man kennt das ja.

Obwohl eine Modebloggerin wie Claudia Steinlein soviel „nichts zum Anziehen“ im Schrank hat, dass sie nicht selten einige Teile verkauft. Für ein echtes Problem dagegen hält sie die Frage der Nachhaltigkeit: „Früher hat man unbedachter eingekauft“, meint sie, „aber mittlerweile schaue ich da etwas

bewusster auf das Thema. Ich schaue, was es zum Beispiel für Alternativen gibt. Heutzutage hat man sogar die Möglichkeit, sich Mode auszuleihen. Bevor ich mir heute neue Sachen kaufe, überlege ich ganz genau, ob ich dieses Teil auch noch in zwei, drei Jahren anziehen würde. Ich habe auch keine Probleme damit, ein Outfit, welches ich vor zwei Jahren schon mal in meinem Blog veröffentlicht habe, nochmal etwas abgeändert zu präsentieren.“

„Ich will zeigen, dass man nicht nur sich selbst, sondern auch sein Leben ganz einfach aufhübschen kann.“

Ihr Fazit: „Hier muss einfach ein Umdenken stattfinden, und ich finde, wir sind auf einem guten Weg dorthin.“

Auf die Frage, ob es sie stört, als Modebloggerin auf sogenannte „Modesünder“ zu treffen, hat Claudia Steinlein eine ziemlich entspannte Antwort parat: „Nein, ganz und gar nicht. Es steht jedem frei, sich so zu kleiden, wie er oder sie möchte. Darüber ungefragt zu urteilen ist nicht mein Recht. Nur weil ich mich viel mit dem Thema Mode befasse, heißt das nicht, dass das andere auch müssen bzw. machen. Es gibt durchaus auch Menschen, die sich lediglich etwas anziehen, um nicht zu frieren – und auch das ist in Ordnung.“

Sie selbst allerdings wählt ihre Outfits nach ihrer jeweiligen Stimmung aus. Am Tag unseres Interviews war ihr nach Gelb. Also musste ein gelber Pullover her. Und den hatte sie dann auch an.

Auf ihre Social-Media-Accounts gelangt man über ihre Website:

www.glamupyourlifestyle.com



Foto: Ola Reimche

Sag’s mit Blumen

Vom Guten und Schönen in Zeiten der Pandemie

Zwei Blumenläden in Mühlheim. Der eine in der Bahnhofstraße, der andere in Lämmerspiel. Zwei Geschichten über zwei Frauen, die in einer Zeit ihr Ding gemacht haben, die uns alle gefordert und geprägt hat. Und eine Geschichte über Mühlheim und die Solidarität seiner Menschen.

Blumen Roth

Seit 36 Jahren hat sie mit Pflanzen und Blumen zu tun, 25 Jahre ist sie selbstständig, und seit vier Jahren hat sie den Blumenladen in der Bahnhofstraße in Mühlheim: Cornelia Roth erzählt in ihrem Laden hinter der Verkaufstheke über ein Leben im grünen Beruf, wie sie es nennt. Das geht weit über das eigene Berufsleben hinaus.

Denn Cornelia Roth stammt aus einer alten Gärtnerfamilie. Schon ihr Urgroßvater war Gärtner. Vor 135 Jahren. Den Laden in der Bahnhofstraße betreibt sie mit drei Mitarbeiterinnen und einer Praktikantin. Davor hatte sie sechs Jahre lang einen Laden in Offenbach. Noch heute hat sie Stammkunden von dort.



Sie erzählt uns auch, wie es ihr in der Corona-Krise ergangen ist. Über die große Ungewissheit, die mit dem ersten Lockdown begann, aber auch darüber, wie es dann doch immer wieder weiter gegangen ist: „Als wir dann schließen mussten, konnten wir unsere Kunden dennoch weiter versorgen. Wir haben Bestellungen angenommen und ausgeliefert, des Weiteren haben wir Pflanzen über den Teeladen Aneliese verkauft und Gestecke sowie frische Blumen über den Unverpacktladen.“



Gärtnerin in 4. Generation: Cornelia Roth in ihrem Blumenladen in der Bahnhofstraße

Gerade in der Krise wurde ihr bewusst, wie groß der Zusammenhalt unter den Mühlheimer Geschäften eigentlich ist: „Wir hatten schon immer ein gutes Miteinander hier in der Bahnhofstraße, aber die Kooperation und Hilfsbereitschaft in diesen Zeiten haben mehr denn je gezeigt, wie gut das Verhältnis zwischen uns ist.“

In der zweiten Corona-Welle waren die Blumenläden in Hessen von Schließungen ja zum Glück nicht betroffen. Weiter geöffnet haben zu dürfen, war, wie Cornelia Roth erzählt, ein Segen.

Aber es ging ihr nicht nur darum, geöffnet zu haben, sondern auch darum, so zu arbeiten, dass Kunden und Mitarbeiter bestmöglich geschützt waren. Über ein strenges Hygienekonzept war das möglich. Das allerwichtigste aber war dabei, dass Cornelia Roth und ihre Mitarbeiterinnen nie den Mut verloren haben und immer wieder kreativ auf die immer neuen Herausforderungen reagiert haben.

Wie ihre Kunden reagiert haben, das beschreibt sie so: „Das Kaufverhalten hat sich geändert. Man merkte, dass die Menschen es sich Zuhause schöner, gemütlicher machen. Sehr viele Zimmerpflanzen wurden gekauft, statt der üblichen „Geschenklumen“ zu Geburtstag, Hochzeit etc. Auch im Advent hat man gemerkt, dass die ganzen Advent-Cafés fehlten, dass keine Gestecke benötigt wurden.“

Rückblickend sagt Cornelia Roth, dass sie einen enormen Rückgang des Geschäfts nicht feststellen konnte, denn Mühlheimer Kunden sind sehr standorttreu, ortsgebunden und zuverlässig, behauptet zumindest Cornelia Roth.

Sich für diese Treue bei ihren Kunden zu bedanken, ist ihr ein Anliegen. Auch bei ihren Mitarbeiterinnen möchte sie sich bedanken. Die haben für sie, die ausgerechnet in dieser Zeit Gesundheitsprobleme hatte, den Laden zeitweise alleine „geschmissen“.



Blumen sind ihr Leben: Ruzica Kujundzija, Inhaberin von Viktoria's BlumenStil in Lämmerspiel

standen schon einige Leute vor der Tür, welche ich schweren Herzens wegschicken musste, da ich keine frischen Blumen hatte“. Und auch von den Folgen für ihr Geschäft erzählt sie.

Da sie viele Restaurants mit Blumen beliefert, Hochzeits- und Eventgestecke anfertigt, verzeichnete Ruzica Kujundzija natürlich vom ersten Tag an einen Rückgang. Aber wie viele in diesen Tagen sieht sie auch, wie es anderen deutlich schlimmer ergeht als ihr, denn durch die Regelung in Hessen steht sie schon wieder Tag für Tag in ihrem Laden und kann ihre Kunden bedienen.

Apropos Kunden. Auch sie will eine Sache über ihre treuen Kunden unbedingt noch loswerden. Als sie nach der Schließung wieder zu ihrem Laden zurückkehren durfte, fand sie einen kleinen Zettel an der Tür: „Danke, dass es Sie gibt.“

Das hat sie sehr gefreut und beeindruckt. Und nicht zuletzt auch uns, denn es sagt nicht nur sehr viel über Ruzica Kujundzija und die Sympathie, die sie in Mühlheim genießt, sondern auch sehr viel über die Mühlheimer und das ganz spezielle Mühlheim-Gefühl, dem wir nun schon so oft in unseren Geschichten begegnet sind.

Viktoria's BlumenStil

Bevor wir mit Ruzica Kujundzija, der Inhaberin von Viktoria's BlumenStil ins Gespräch kommen, bedient sie gerade noch eine Kundin, kümmert sich um sie und steht ihr mit Rat und Tat zur Seite, bis sie den Laden verlässt: offensichtlich glücklich und zufrieden.

Natürlich fragten wir sie zuerst, woher ihr Laden seinen Namen hat. Des Rätsels Lösung: Es ist der Name ihrer ersten Tochter, die immer an ihrer Seite war, als Ruzica Kujundzija schon früh nach deren Geburt wieder arbeiten gehen musste.

Auch in Ruzica Kujundzijas Leben dreht sich seit langem alles um Blumen. Sie brachte die ersten 10 Berufsjahre in einem Großhandel und war bereits dort mit Blumen beschäftigt, aber erst nachdem sie zum Probearbeiten in einem Blumenladen war, merkte sie, dass Blumen ihr Leben sein würden.

Sie begann eine Ausbildung zur Floristin und arbeitet nun seit 30 Jahren in diesem Beruf. Ihren ersten eigenen Blumenladen eröffnete sie dann vor gut vier Jahren.

Auf Empfehlung einer Freundin hatte sich die gebürtige Kroatian, die schon seit vielen Jahren in Offenbach lebt, einen leerstehenden Laden im Offenbacher Weg in Lämmerspiel angeschaut – und verliebte sich auf den ersten Blick.

„Ich war überwältigt von der großen Stellfläche und hatte sofort ein Bild im Kopf, wie ich diesen Laden wunderschön gestalten könnte“, schwärmt sie noch heute und hat ihre spontane Entscheidung keinen Tag bereut. „Seit dem ersten Tag habe ich Kundschaft. Die kommt von überall her, zum Beispiel aus Lämmerspiel, Mühlheim, Hausen, Obertshausen, Hanau-Steinheim, Bieber.“

Um Werbung und Marketing muss sich Ruzica Kujundzija keine Gedanken machen, das übernehmen ihre Stammkunden für sie – und empfehlen sie fleißig weiter.

Natürlich war auch für sie der erste Lockdown ein Einschnitt. „Im ersten Lockdown musste ich für zwei Wochen schließen. Als ich einige Tage nach der Schließung im Laden war, um die Topfpflanzen zu gießen,



Vom Dachbalken zum Esstisch

Marlon Haase macht Altholz schön

Natürlich ist es wieder die alte Lederwarenfabrik Götz in der Gutenbergstraße. Das Gebäude, das Mühlheimer Künstler und Kreative zuhauf anzieht. Neben Künstlern wie Birgit Gutmann oder Manfred Mader, über die wir in unserem m.agazin schon berichtet haben, beherbergt sie auch den Showroom eines Unternehmens mit dem eigenwilligen Namen ALTHOLZ LIEBE. Mittlerweile seit zwei Jahren.

Hinter ALTHOLZ LIEBE stehen zwei Männer, Vater Peter Nuß und sein Sohn Marlon Haase, und eine ungewöhnliche und ungewöhnlich individuelle Idee. Bei ALTHOLZ LIEBE werden recycelte Eichenbalken aus Fachwerkhäusern oder alten Scheunen (und die können schon mal über 200 Jahre alt sein) in moderne, individuell designte Tische, Treppen oder andere Möbelstücke verwandelt.

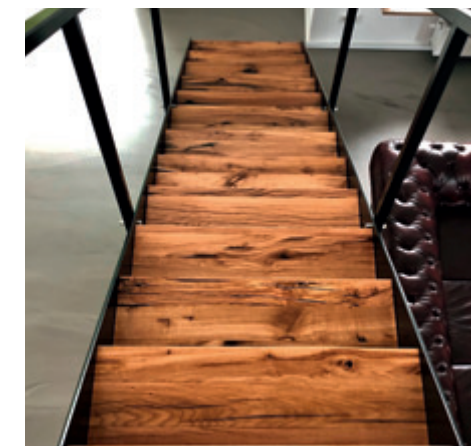
Marlon Haase, mit dem wir das Gespräch führen, erzählt uns, wie er und sein Vater – beide gelernte Zimmerer – auf die Idee kamen, alten und gebrauchten Hölzern mit einer zweiten Verwendung zu neuem Leben zu verhelfen:

„Nach meinem Architektur-Studium“, erzählt Marlon, „bin ich vor ca. vier Jahren in meine erste eigene Wohnung gezogen und wollte sie einrichten. Und zwar mit Holz. Also habe ich im Internet geschaut, was es dafür so alles gibt. Bei meiner Recherche bin ich dann schließlich auch auf Altholztische gestoßen. Die waren unheimlich schön, aber damals unerschwinglich. Und da entstand die Idee: Warum so etwas nicht selber machen? Das war sozusagen die Geburtsstunde von ALTHOLZ LIEBE.“

Den ersten Tisch hatte Marlon Haase noch für sich selbst gebaut, den nächsten aber konnte er schon verkaufen. Und schnell wurde aus einer Liebhaberei ein Kleingewerbe, und heute ist aus dem Kleingewerbe ein richtiges Unternehmen geworden.

Bei ALTHOLZ LIEBE kann man mittlerweile neben Tischplatten, Waschtischen und Treppenstufen auch individuelle Wunschmöbel anfertigen lassen. Wichtig ist für die beiden Geschäftsführer dabei der persönliche Austausch mit dem jeweiligen Kunden. Deshalb gibt es bei ALTHOLZ LIEBE auch keinen Online-Shop.

Der Weg des Altholzes vom Eichenbalken zum Designmöbel ist lang und aufwändig. Am Anfang steht das Fachwerkhaus oder die alte Scheune. Ist ein vielversprechendes Exemplar gefunden, und ist es für



Aus alten Fachwerkbalken werden Tischplatten, Treppenstufen und Waschtische

einen Rückbau freigegeben, geht es los! Die qualitativ besten Balken werden sorgsam aussortiert, um sie später zu recyceln. Sie dürfen weder zu viele Nägel noch größere Faulstellen haben. Denn der hervorragende Zustand der Balken ist ein Garant für Qualität und Charakter der Produkte, die daraus entstehen.

Im ersten Schritt werden die Balken entnagelt, gesäubert und alle Metallteile in Handarbeit entfernt. Danach werden sie mit einer Blockbandsäge sozusagen filetiert. Pro Tisch werden etwa 6 bis 8 Balken zu Planken aufgeschnitten. Diese werden dann zu unverwechselbaren Tischplatten angeordnet. Risse, Äste oder übrig gebliebene Fehlstellen dienen bereits in dieser Phase als Inspiration für das Endprodukt.

Dann beginnen die eigentlichen Schreinerarbeiten, in der Mühlheimer Schreinerei Noll. Dort werden die Tischplatten nach alter Tradition und in bewährter Handarbeit verleimt. Dazu werden die Planken passgenau besäumt, damit sie sich perfekt aneinander schmiegen. Ist die Tischplatte fertig verleimt, werden, falls gewünscht, alle größeren Risse und Fehlstellen mit Epoxidharz ausgegossen.

Auch der Verarbeitungsprozess in der Schreinerei trägt damit zum besonderen Charakter der Produkte von ALTHOLZ LIEBE bei: Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes aus der Zeit gefallene Objekte, gespeicherte Zeit, die dann als Möbel wieder an ihre Besitzer zurückgegeben wird.

Auch für ALTHOLZ LIEBE hatte die Pandemie ihre Auswirkungen. Überraschenderweise aber eher positive. „Dadurch, dass viele Menschen nun häufiger und länger zuhause sind“, vermutet Marlon Haase, „wird mehr Wert auf Inneneinrichtung gelegt. Denn wenn man schon von zuhause aus arbeiten muss, dann möchte man auch einen schönen Schreibtisch haben.“

Unter der E-Mail info@altholz-liebe.de können Interessenten einen Besuchstermin mit Marlon Haase vereinbaren. Vor Ort im Showroom erhalten Besucher eine Beratung, die mindestens ebenso individuell ist, wie die Möbel, die es hier zu sehen gibt.

www.altholz-liebe.de

Nur gelegentlich fällt unser Blick im Alltag auf einen Verteilerkasten oder einen Hochspannungsmast. Die Transformatorstationen in Mühlheim nehmen wir kaum wirklich wahr. Dennoch sind sie mit ihrer Leistung in unserem Leben allgegenwärtig und bieten die Grundlage für Annehmlichkeiten, die wir selten in Frage stellen. Sie sind die sichtbaren Indizien der Infrastruktur unserer Stromversorgung, eines Leitungsnetzes, das mehr oder weniger unauffällig unser ganzes Land durchzieht und die wesentliche Voraussetzung unserer zuverlässigen Belieferung mit Strom ist.

Wir haben Wolfgang Kressel, den Geschäftsführer der Stadtwerke Mühlheim, um etwas Hintergrund zu diesem Netzwerk gebeten, das wir Tag für Tag so selbstverständlich und in so vielen Bereichen unseres Lebens als gegeben voraussetzen.

Schon die Frage, woher der Strom für Mühlheim eigentlich kommt – wir erzeugen ja vor Ort kaum Strom – ist nicht so einfach zu beantworten, wie sie gestellt ist:

Wolfgang Kressel dazu: „Nur eine geringe Menge des Stroms, der in Mühlheim verbraucht wird, wird auch in Mühlheim erzeugt, etwa durch die Photovoltaik-Anlagen in unserem Versorgungsgebiet. Der restliche Strom wird zum überwiegenden Teil in großen Kraftwerken erzeugt. Physikalisch fließt Strom immer den einfachsten Weg vom Erzeuger zum Verbraucher, deshalb wird im Stromnetz immer sogenannter gemischter Strom aus konventioneller und erneuerbarer Herstellung befördert. Durch unseren Verbrauch von Ökostrom in Mühlheim sorgen wir aber dafür, dass die Anbieter von Ökostrom, in unserem Falle skandinavische



Übergabestation in der Anton-Dey-Straße: 11 Streckenkabel gehen ab an die 95 Trafostationen in Mühlheim, Dietesheim und Lämmerspiel.

Das Netzwerk

Aus einem Gespräch mit Stadtwerke-Geschäftsführer Wolfgang Kressel zur Infrastruktur unserer Stromversorgung

Wasserkraftwerke, immer mehr erneuerbare Energie produzieren und der Anteil an grünem Strom steigt.“

Über das Übertragungsnetz gelangt der Strom dann an das Hochspannungsnetz der Energienetze Offenbach (ENO) und wird über das Umspannwerk der ENO und die Übergabestation der Stadtwerke sowie verschiedene Trafostationen schließlich auf Niederspannung heruntertransformiert (siehe Grafik).

Wolfgang Kressel: „In Deutschland gibt es vier große Übertragungsnetze. Wir hängen am Netz der Firma Amprion, die den Strom für 29 Millionen Menschen zwischen Niedersachsen und Bayern transportiert und dabei das Netz stabil und sicher hält.

Regional sind wir an das 110-kV-Netz der ENO angeschlossen. In unserer Übergabestation in der Anton-Dey-Straße übernehmen wir den Strom und die Verantwortung für das Netz.“

Diese Übergabestation ist wie ein großer Verteiler zu sehen. Von hier gehen insgesamt 11 Streckenkabel quer durch Mühlheim, Dietesheim und Lämmerspiel. Weitere Einspeisungen, sogenannte Noteinspeisungen, gibt es zusätzlich in Lämmerspiel und Richtung Offenbach. „Falls also das Umspannwerk der ENO oder die Übergabestation ausfallen sollte, dann kann das Offenbacher Stromnetz oder das Netz von Obertshausen mit unserem Stromnetz gekoppelt werden“, erklärt Wolfgang Kressel.

Die Schlüsselstellen vor der Haushaltseinspeisung im Versorgungsgebiet sind schließlich die Trafostationen. In jeder davon befindet sich ein Transformator, der den Strom von 20.000 Volt auf 230 bzw. auf 400 Volt Niederspannung herunterregelt. Von diesen

Trafostationen gehen dann die Niederspannungskabel, die im Gehweg liegen, in die einzelnen Häuser. Große Gewerbebetriebe oder z.B. die Willy-Brandt-Halle verfügen oft über eine eigene Trafostation.

In den Haushalten selbst wird der Strom dann nicht mehr heruntergeregelt. Er kommt mit „normalen“ 230 Volt für Haushaltsanwendungen oder mit 400 Volt für Starkstromgeräte aus den Steckdosen.

Kompliziert aber stabil

Das Netz in Mühlheim ist sehr stabil. Es gibt wenige Ausfälle und die Mühlheimer sind damit besser dran, als der deutsche Durchschnitt. Der sogenannte SAIDI-Wert (also die durchschnittliche Unterbrechungsdauer pro Jahr für alle Letztverbraucher im Netzgebiet) lag in Mühlheim in 2019 bei 5,67 Minuten pro Jahr. Der bundesweite Durchschnitt lag im selben Jahr bei 12,20 Minuten, also mehr als doppelt so hoch.

Die Gründe für die überdurchschnittliche Netzstabilität in Mühlheim sind für Wolfgang Kressel ganz unterschiedlich. Das beginnt damit, dass das Mittelspannungsnetz der Stadtwerke nicht sternförmig, sondern maschenartig konstruiert ist. Jede Trafostation wird also von 2 Seiten betrieben. Wenn irgendwo einmal ein Kabel ausfallen sollte, kann in der Regel die Versorgung aufrechterhalten werden. Das ist gerade bei einer länger andauernden Störung von Vorteil.

Dann ist es die zunehmende Digitalisierung und speziell die digitale Messtechnik in den Trafostationen, die nicht nur für eine gleichbleibende Spannungsqualität sorgt, sondern auch dafür, dass im Störfall Fehler schneller eingekreist werden können.

„Wenn Fehler auftreten“, so Wolfgang Kressel, „dann in der Regel nicht in den Trafostationen, sondern in den Kabeln. Mit dem sogenannten Kurzschlussanzeiger sieht man aber schnell, zwischen welchen zwei Trafostationen der Fehler liegen muss.“

„Die eigentliche Primärtechnik der Stromversorgung hat sich in den letzten 100 Jahren kaum geändert“, blickt Wolfgang Kressel zurück. „Der wesentliche Unterschied ist: Früher gab es das Freileitungsnetz. Heutzutage werden die Leitungen nur noch unterirdisch verlegt. Auf dem Land sieht man eher noch Freileitungen, die zwar günstiger zu errichten, aber auch störanfälliger sind. Da wir in Mühlheim ein Stadtnetz betreiben, sind sowohl Mittel- als auch Niederspannung komplett unterirdisch verlegt.“

Zwei Dinge sind es, die Wolfgang Kressel uns zum Schluss noch mit auf den Weg geben möchte: „Ich denke, es ist wichtig zu wissen, dass an unser Netz alle Haushalte angeschlossen sind, egal ob sie von den Stadtwerken versorgt werden oder von einem fremden Lieferanten. Jeder Lieferant kann unser Netz nutzen. Wir haben aber die Verantwortung dafür.

Und wenn Sie etwas Zeit haben, lesen Sie doch bitte im Kasten rechts, was zu tun ist, wenn es wirklich einmal zu einem Stromausfall kommt. Das kann uns bei der Wiederherstellung der Versorgung manchmal sehr helfen. Vielen Dank.“



Das „Herz“ jeder Trafostation: der Transformator. Hier zu sehen beim Einbau.

Was tun, wenn der Strom ausfällt?

Dazu möchten wir von den Stadtwerken Ihnen zunächst einmal empfehlen, sich diesen Artikel herauszutrennen und dort aufzubewahren, wo Sie ihn im Notfall schnell zur Hand haben.

Nun aber zu unseren eigentlichen Empfehlungen:

Zunächst sollten Sie feststellen, ob der Fehler in der Hausinstallation liegt oder außerhalb des Hauses.

Gehen Sie dazu einfach an Ihren Sicherungskasten und überprüfen Sie, ob alle Sicherungen und der Fehlerstromschutzschalter in Ordnung sind.

Ist eine Sicherung raus oder der Fehlerstromschutzschalter ausgelöst, dann liegt der Fehler sehr wahrscheinlich bei Ihnen im Haus und Ihr Elektriker ist für die Behebung zuständig.

Bevor Sie den Elektriker anrufen, denken Sie bitte darüber nach, ob kurz vorher bei Ihnen handwerklich gearbeitet wurde. Auch Überlastungen und Beschädigungen an den Leitungen können zum Herausspringen einer Sicherung führen.

Sollten Sie an einem Wochenende oder einem Feiertag einen Elektriker in einem Not- oder Störfall benötigen, so ist der **Störungsdienst der Elektroinnung** erreichbar und kümmert sich zeitnah um Ihr Problem.

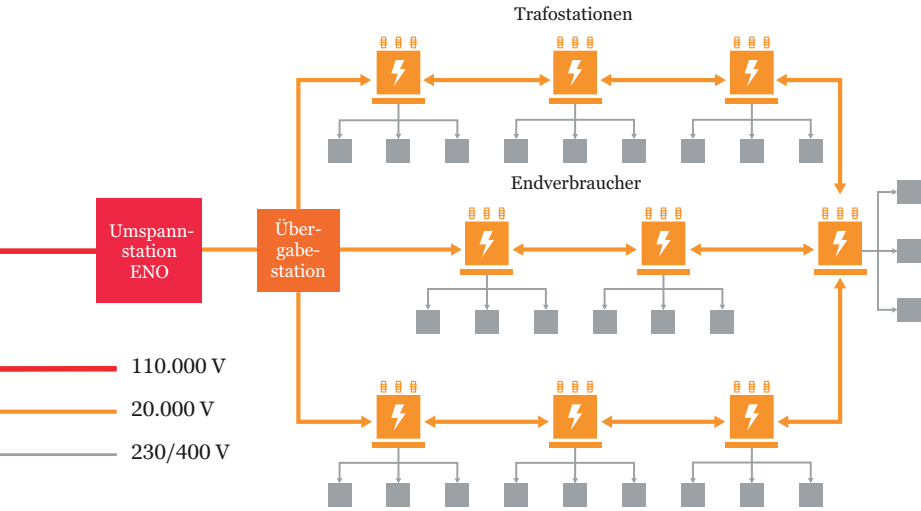
Er ist für Mühlheim erreichbar unter der 069 89009444.

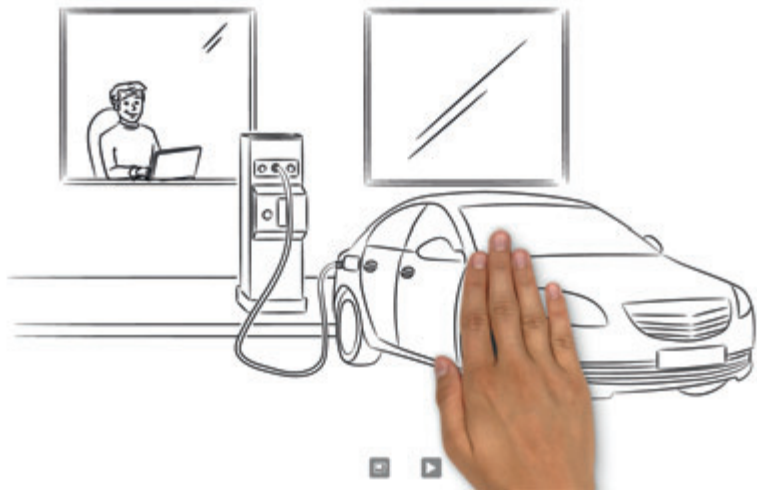
Nun zur wesentlich seltener auftretenden Möglichkeit eines Fehlers im Stromnetz:

Sie erkennen das in der Regel daran, dass Ihr ganzes Haus und meist auch die Nachbarschaft betroffen ist. Prüfen Sie einfach, ob das Licht im ganzen Haus ausgefallen ist, fragen Sie auch bei Ihren Nachbarn nach und schauen Sie nach, ob die Straßenbeleuchtung noch brennt.

Ist das nicht der Fall, dann ist das ein Fall für unseren **Stadtwerke-Bereitstellungsdienst**.

Sie erreichen ihn unter 06108 6005-95 oder außerhalb der Geschäftszeiten unter 06108 72428.





Kleine Filme, großes Wissen

Die Erklärfilme der Stadtwerke

Was ist eigentlich Kleinkessel-Contracting? Wie war das nochmal mit der CO₂-Abgabe oder wie ist die Jahresabrechnung aufgebaut? Bei diesen und ähnlichen Themen sind wir von den Stadtwerken Experten. Damit auch Sie schnell einen Überblick über alle wichtigen Themen bekommen, gibt es unsere Erklärfilme. In diesen kurzen Videos werden komplexe Themen leicht verständlich und anschaulich erklärt. Diese Clips produzieren wir selbst oder wir greifen auf Filme der Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasserverwendung (ASEW), das Netzwerk für Stadtwerke, zurück.

Wollen Sie selbst Experte werden? Dann auf zu unserer Website. Die Erklärfilme finden Sie unter:

www.stadtwerke-muehlheim.de/de/Service/Erklaerfilme

Reinschauen lohnt sich!

Zeit für den Frühjahrsputz

Es ist wieder soweit: Der Frühling ist da. Die beste Zeit, um das Zuhause auszumisten und alles einmal gründlich zu putzen.

Aber nicht nur analog, sondern auch digital sammelt sich mit der Zeit viel Krempel an. Warum dann nicht gleich die Gelegenheit nutzen und auch das Smartphone entrümpeln? Bestimmt findet sich dort die eine oder andere App, die nicht mehr genutzt wird und weg kann.

Falls Sie beim „Frühjahrsputz“ Ihres Smartphones noch die alte Stadtwerke-App m.live entdecken, können Sie die bedenkenlos löschen. Diese Version unserer App wird nämlich nicht mehr unterstützt und aktualisiert.

Stattdessen gibt es seit letztem Jahr die neue Stadtwerke-App: m.live 2.0. Also runter mit der Alten und rauf mit der Neuen. Die m.live 2.0-App können Sie sich ganz einfach und kostenlos auf Google Play oder im App Store herunterladen.

Viel Spaß damit!



Strom ist seine Tradition

Neu bei den Stadtwerken:
Steffen Otterbein –
Elektromeister in der
4. Generation

Bei seiner Berufswahl folgte unser neuer Mitarbeiter Steffen Otterbein einer langen Familientradition, als er 2016 seinen Meister zum Elektrotechniker in Frankfurt machte. Bereits sein Uropa war Elektromeister und besaß ein eigenes Geschäft in Dietesheim.

Der gebürtige Mühlheimer hatte zuvor eine Ausbildung als Elektroniker für Gebäude- und Energietechnik in Offenbach abgeschlossen und neun Jahre in ortsansässigen Firmen in Mühlheim gearbeitet. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen landete er schließlich bei uns in den Stadtwerken. Und zwar – wer hätte das gedacht – in der Stromabteilung. Hier kümmert er sich um die Netzinstandhaltung, die Straßenbeleuchtung und das Zählerwesen. Im Unterschied zu seinen vorherigen Tätigkeitsfeldern ist er bei den Stadtwerken für die Energieversorgung außerhalb der Gebäude verantwortlich. Das gibt ihm die Möglichkeit, neue Aufgabenbereiche kennenzulernen und seine Kompetenzen stetig zu erweitern.

An der Arbeit bei den Stadtwerken gefällt Steffen Otterbein besonders gut, dass er mithelfen kann, das öffentliche Leben am Laufen zu halten. Beispielsweise mit dem Bereitschaftsdienst: Dieser wird bei Störungen gerufen und behebt schnellstmöglich alle Schäden, damit das Leben einwandfrei weiterlaufen kann.

Auch der kollegiale Zusammenhalt im Team hat die Stadtwerke für ihn als neuen Arbeitgeber attraktiv gemacht.



Foto: istock/Maciej Noskowski

Ein Beitrag fürs Klima

Die CO₂-Abgabe

Es wird was fürs Klima getan. Der Klimaschutz gewinnt in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung. Dabei spielt die Frage nach dem CO₂-Ausstoß oft eine große Rolle. Auch die Bundesregierung hat sich dieser Frage angenommen und seit dem 01.01.2021 ein neues Gesetz eingeführt, um den CO₂-Ausstoß zu steuern. CO₂ kann auf verschiedene Art und Weise entstehen: beispielsweise beim Heizen. Dabei entsteht CO₂ durch das Verbrennen von Erdöl und Erdgas. Ab 2021 muss deshalb eine Abgabe, der sogenannte CO₂-Preis, gezahlt werden, der den entstehenden CO₂-Ausstoß kompensieren soll.

Mit den zusätzlichen Einnahmen aus der CO₂-Abgabe möchte die Bundesregierung in das Klimaschutzprogramm investieren und so Maßnahmen wie beispielsweise klimafreundlichen Verkehr oder energieeffiziente Gebäude fördern. Auch wir bei den Stadtwerken leisten unseren Beitrag fürs Klima und investieren in klimafreundlichere Alternativen.

Möchten Sie noch mehr zum Thema CO₂-Abgabe erfahren? Auf unserer Website finden Sie einen kurzen Film und alle wichtigen Informationen nochmal auf einen Blick.

www.stadtwerke-muehlheim.de/fuerdasklima

Mit Zoe für die Mobilität der Zukunft

Ein neuer Firmenwagen für die Stadtwerke



E-Mobilität ist die Mobilität der Zukunft. Aufgrund der zunehmenden CO₂-Emissionen und steigen der Kraftstoffpreise ist eine neue Art der Mobilität gefragt. Auch die Stadtwerke denken zukunftsorientiert und arbeiten an einer CO₂- und stickoxidfreien Stadt Mühlheim. E-Mobilität ist Teil dieser Ausrichtung.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Fuhrpark mit weiteren Elektrofahrzeugen ausgestattet. Im Dezember kam deshalb das neue und mittlerweile sechste Familienmitglied dazu – ein Renault Zoe.

Der neue Zuwachs hat einige Vorteile: Elektroautos fahren ohne den Ausstoß von Abgasen und CO₂. Sie sind schön leise und bis auf Abroll- und Windgeräusche fast nicht zu hören. Auch wenn's um die Verbrauchskosten geht, ziehen sie an ihren alten Kollegen vorbei. Ökostrom ist nämlich günstiger als Benzin oder Diesel und natürlich umweltschonender.

Da uns bei den Stadtwerken ein ressourcenschonender Umgang mit Energie sowie der Umwelt- und Klimaschutz am Herzen liegen, setzen wir auf E-Mobilität für unsere Zukunft.

Zahl zum Quartal:

687

mal wurden im Jahr 2020 E-Mobile an unseren Ladesäulen aufgeladen. Das ist fast drei mal soviel wie 2019.

An unseren Ladesäulen am Brückenmühl-Parkplatz und in der Dietesheimer Straße wurden knapp 10.000 kWh „getankt“. Damit kann man ungefähr 65.000 km weit fahren.

Änderung bei unseren Bankverbindungen

Bitte beachten Sie:
Unser Konto bei der Commerzbank wird zum 31.03.2021 gelöscht bzw. aufgelöst. Bitte verwenden Sie daher dieses Konto nicht mehr für Einzahlungen oder Überweisungen.

Kraftwerk als Kreativitätsquelle

Vor 50 Jahren erreichte erstmals ein Synthesizer-Song ein Massenpublikum. Heute dominiert elektronische Musik Charts und Tanzflächen.



Anfangs ist die Begeisterung noch nicht sehr ansteckend. Denn tatsächlich sind es in der Musikgeschichte nicht nur geniale Komponisten und brillante Instrumentalisten, die kreative Neuerungen möglich machen. Im 20. Jahrhundert stehen dafür auch technische Fortschritte: So epochal wie die Elektrifizierung der Gitarre im Chicago Blues der 50er Jahre ist (die Folk und Blues zu Rock 'n' Roll transformierte), so extrem sind die Folgen von Erfindungen wie Synthesizer und Computer.

Elektrisch erzeugte Klänge gibt es schon seit dem 18. Jahrhundert, Interesse in Feuilletons oder auf neotönerischen Festivals erwecken aber erst Komponisten wie Karlheinz Stockhausen (1928-2007) oder der britische Avantgardist Brian Eno.

Karlheinz Stockhausen
Opus 1970 (1970)

Was diese Generation in den 50er und 60er Jahren kreierte, ist beeindruckend. Massenwirkung beim Publikum und vor allem anderen Musikern entfalten Electronica erst ab 1968 – dank Robert Moogs Synthesizern. Der New Yorker hat die ersten praktikablen Geräte zur elektronischen Klangerzeugung entwickelt – das heißt, sie sind nicht so groß wie ein Güterwaggon und brauchen keine Lochkarten, mit denen nur Experten umzugehen wissen. Als man dann auch noch einfach ein Keyboard anschließen konnte, ist klar: Musiker können auch ohne Physik-Studium oder Ingenieurs-Diplom darauf spielen.



Signalwirkung haben dabei die Platten von Moogs Mitarbeiter Walter Carlos (ab 1978 Wendy Carlos). Der studierte Komponist und Physiker gewinnt mit „Switched On Bach“ 1968 drei Grammys. Wohlgesetzte Bach-Klänge synthetisiert Carlos auch auf „The Well-Tempered Synthesizer“ (1969). Das elektrisiert vor allem Musikkollegen. Aber Carlos' Beitrag zum Soundtrack von Stanley Kubricks Film „Clockwork Orange“ (1971) erreicht als erste elektronische Komposition vor 50 Jahren auch ein globales Massenpublikum.

Walter Carlos
Switched On Bach (1968)
The Well-Tempered Synthesizer (1969)

Interessanterweise gibt es diese frühen Meilensteine synthetischen Sounds zurzeit bei keinem Streaming-Dienst. Genau so wenig wie die ersten Alben der einflussreichsten Electronica-Künstler überhaupt: Kraftwerk, die das jahrhundertealte romantische Wunschbild musizierender Menschmaschinen zur Perfektion bringen. Kraftwerk strafen ihre absolut großartigen Frühwerke generell mit Missachtung. Der Grund: Zum Beispiel auf ihrem von Conny Plank produzierten Debüt „Kraftwerk“ (1970) sind ausschließlich analoge Instrumente zu hören. Die Kunststudenten Ralf Hütter und Florian Schneider glänzen z.B. an Orgel, Flöte und Violine. Die Rhythmik klingt phasenweise schon sequentiell, stammt aber von einem Schlagzeug. Hier passt noch das – ohnehin sehr unscharf definierte – Etikett Krautrock. Wie bei Can oder Neu!, die die Entwicklung weiter voran treiben.

Kraftwerk
Kraftwerk (1970)
Trans Europa Express (1977)
Computerwelt (1981)

In den 70ern öffnen die Berliner Schule um vor allem Edgar Froeses Tangerine Dream und Ash Ra Tempel weitere Türen und Künstler wie Kraftwerk, Klaus Schulze oder der Franzose Jean-Michel Jarre verkaufen plötzlich weltweit massenhaft Alben.

Can
Tago Mago (1971)
Ege Bamyasi (1972)



Neu! *Neu! (1972)*
Tangerine Dream
Electronic Meditation (1970)
Alpha Centauri (1971)

Jean-Michel Jarre *Oxygène (1976)*

Synthie-Sounds werden aber nicht nur in Rockmusik integriert, sondern auch gegen sie verwendet: Als Punk zu New Wave wird und mit den New Romantics und hierzulande als Neue Deutsche Welle die Charts erobert, geschieht das auch aus einer Antihaltung heraus: Stars wie Andy McCluskey (Orchestral Manoeuvres in the Dark) oder Neil Tennant (Pet Shop Boys) erzählen noch heute gern, wie sie der Ekel vor verzerrten E-Gitarren und Rockerposen an die Synthesizer trieb. Ähnlich renitent will Stephan Remmlers Casio-Spielzeug-Keyboards im Welthit „Da Da Da“ wirken.

Depeche Mode
Music for the Masses (1987)
New Order *Technique (1989)*



Doch hinter der Mainstream-Oberfläche entwickelt sich im Untergrund eine heute fast unüberschaubare Vielzahl von Electro-Stilen: Auf einer eher experimentell ausgelegten Schiene ging es Richtung ambitionierter Spannungsmusik à la Minimal, Ambient und Trance. Mehr oder weniger avantgardistische Acts wie Björk oder The Notwist werden zu Popstars. Künstler wie Moby oder Fatboy Slim auf der Grenze zwischen DJ und Produzent erlangen in den 90ern ungeahnte Popularität.

Aphex Twin
Selected Ambient Works 85-92 (1992)

Portishead *Dummy (1994)*

Fatboy Slim
You've Come A Long Way, Baby (1998)

Auf der ganz kommerziellen Schiene entsteht auf der Basis von Disco à la Giorgio Moroder das extrem weite Feld der Electronic Dance Musik (EDM). EDM gibt es in allen Härte- und Anspruchsgraden, bis hin zur intelligenten Tanzmusik (IDM): massenhaft House- und Techno-Spielarten, Trance, Drum 'n' Bass, Dubstep, Hardstyle oder Trap. Um nur die wichtigsten zu nennen. Die Begriffe und Stile fließen munter ineinander,

werden längst auf eigenen Festivals wie der Time Warp oder Nature One gefeiert. Selbst bei Rock am Ring ist es seit Jahren üblich, dass nach der Vollversammlung mit 80.000 Headbangern bei Metallica vor der Hauptbühne die Hälfte davon den Rest der Nacht bei einem DJ wie US-Superstar Deadmau5 abfeiert.

Deadmau5 *4x4=12 (2011)*

Überhaupt die DJs: Als Live-Künstler und Produzenten werden auch Deutsche wie Sven Väth oder Westbam zu international gefragten Größen. Im neuen Jahrtausend stellen ihre Nachfolger um Avicii, David Guetta, Skrillex, Robin Schulz oder Zedd mit ihren Platten- und Live-Umsätzen die meisten Rockstars in den Schatten.

Jeder Electro-Stil kann heute per YouTube oder Spotify in Minuten um die Welt gehen. Und dank Computerprogrammen wie Logic, Magix Music Maker, Cubase oder Pro Tools fast schon intuitiv in jedem Jugend- oder gar Kinderzimmer zusammengeschraubt werden. Man denke an die Karriere der amtierenden Popkönigin Billie Eilish.

Elektronische Musik ist in sich nicht nur extrem ausdifferenziert, sondern auch anschlussfähig an fast alle anderen Stile – selbst Jazz, Blues oder Metal. Was wären Rammstein ohne die elektronische Industrial-Härte, die sich bei Kraftwerk andeutet, über DAF und Laibach zu Ministry oder den Nine Inch Nails wanderte und heute Stadien rockt? Das Wichtigste und erstaunlichste dabei: Abgesehen von überwältigenden Soundeffekten für Bühnen oder Tanzflächen gelingt es vielen Electro-Kreativköpfen auch ohne handgemachte Klänge und mit künstlich verzerrten Stimmen Musik zu schaffen, die Seele hat und andere Seelen zum Schwingen bringt.

Air *Moon Safari (1998)*

Underworld *Beaucoup Fish (1999)*

Daft Punk
Random Access Memories (2013)



Liebe Leserinnen und Leser unseres m.agazin,

Frühling? Das Wort bedeutet doch auch immer so ein ganz neues, frisches Lebensgefühl. Nach Monaten von Trägheit, Eingeeigelt-Sein und Weihnachtsleckereien ist wieder die Zeit für Energie und Frische. Für Frühlingsquark mit frischen Kräutern, für bunte Salate – und herrliche Tulpensträuße auf dem Tisch. Ganz frühlingshaft kommt auch mein heutiges Rezept:



Kabeljau im Zucchini-mantel auf Safransauce



Zutaten für 4 Personen
800 g Kabeljau Rückenfilet (Loin) ohne Haut
Salz, Zucker, im Verhältnis 5:1
1–2 gelbe Zucchini (je nach Größe)
1–2 grüne Zucchini (je nach Größe)
Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer, Zitronenabrieb von 1 Bio-Zitrone
Olivenöl

Safransauce
2–3 Schalotten
4 EL Butter
100 ml Weißwein
100 ml Fischfond
200 ml Sahne
1 EL Zitronensaft
0,5 g Safranfäden (in etwas Wasser einweichen)
Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer

Zubereitung
Das Fischfilet waschen, trocknen. In 4 möglichst gleichmäßige Stücke schneiden. Salz und Zucker im Verhältnis 5:1 mischen und die Filets damit von allen Seiten bestreuen. Zugedeckt im Kühlschrank eine halbe Stunde marinieren.
Die Salz-Zuckermischung abspülen und die Filets mit Küchenpapier trocken tupfen.
Mit dem Gemüsehobel, der Aufschnittmaschine oder Messer die Zucchini längs in etwa 0,5 cm dicke Streifen schneiden.

Mit Salz bestreuen, eine halbe Stunde Wasser ziehen lassen und mit Küchenpapier trockentupfen. Zucchini-Streifen auf einem Küchentuch farblich abwechselnd leicht überlappend auslegen. Mit etwas Pfeffer, Cayennepfeffer und Zitronenabrieb würzen. Ein Stück Kabeljau daraufsetzen (ebenfalls leicht pfeffern) und mit Hilfe des Tuches fest in die Zuchinistreifen einwickeln.
Eine ofenfeste Form mit etwas Olivenöl einfetten. Die vorbereiteten Fischstücke in die Form setzen und ein wenig Olivenöl darüber träufeln. Im vorgeheizten Ofen bei 180 Grad 10 Minuten mit Alufolie abgedeckt garen, die Folie entfernen und noch einmal 10 Minuten garen. Die Länge der Garzeit hängt auch von der Dicke des Rückenfilets ab.
Restliche Zuchinistücke ganz fein würfeln und in Butter ca. 3 Minuten gar schwenken.
Die Schalotten schälen, fein würfeln und in 1 EL Butter ohne zu bräunen glasig dünsten. Mit Weißwein, Fischfond und Sahne ablöschen. Auf nahezu die Hälfte einkochen.
Zitronensaft und Safran mit dem Einweichwasser zufügen, mit Salz, Pfeffer und etwas Cayennepfeffer würzen. Auf kleiner Flamme 5 Minuten ganz sanft köcheln lassen.
Zum Anrichten die restliche Butter mit dem Pürierstab untermontieren, so dass eine leichte Bindung entsteht. Die Zuchniwürfelchen mit in die Sauce geben, damit sie wieder warm werden und servieren.

österr. Sänger niederl. Herkunft † (Johannes)	Bauch-eingeweide Kosenname des Vaters	Gerät in der Landwirtschaft	Oper in New York (Kzw.) Rätsel lösen	afr. Kuh-antilope englische Schulstadt	Entgelt für Bühnenkünstler	Arten von Werbeträgern	niederländ. Süßspeise dt. Schauspielerin †	Raucher-utensil Geburtsort Einsteins	Kobold, Unhold in Zwergen-gestalt
lang-lebiger Schlager					Gasgemisch der Lunge die Schöpfung				
		Art, Sorte Muskelkon-traktion	12			Einwahl-Software brit. Autor †			4
Stimme im Jazz Lattenzaun	13			nord-deutsches Dachdeck-material	nordi-scher Meerriesen-See (engl.)		14	Million (Abk.) poet. Name des Löwen	
			ein-dringlich Gattin des Menelaos			Madri-der Sportklub Apotheken-angestellte		Lichten-stein (Kfz) Stunde (Abk.)	
männ-liches Rind	Rote Rübe (süddt.) Blas-instrument	7		belg. Stadt Bildungs-einrichtung			Nutz-tier in Südeuropa Sänger der Bee Gees †		
Kartenspiel Anschluss b. PC (Abk.)			franzö-sisches Kartenspiel einfarbig			11	nicht schlecht leicht trans-portabel		linker Neben-fluss der Oise belgischer Maler und Grafiker † (Frans)
	Trickfilm-hund Psychoana-lytiker †			bei Künstlern: dauerndes Touren	gegen- (griech.) Buchen-frucht			Deka-meter (Abk.) Lob (geh.)	
Neben-fluss der Fulda	nicht ge-schlossen Erfinder d. Lufttreifens			Long Term Evolution Luftlektz. Entladung		Nachlass vorder-asiat. Volk	8	im Auftrag (Abk.) vertrauens-selig	
		Art von Golf-schläger nepal. Berg-bewohner				Nachlass zeitlicher Sünden-strafen			10
Teil der Uhr	Weltraum-organisation Fleisch-gericht		Steuerung Stallmist	9			nordwest-frz. Fluss Tageszeit	5	
			Gold-gräber westafr. Staat		2	Schaufel-maschine Rücken-tragekorb			
zu beförd. Ware Strudel-wirkung				unterird. Strom-leitung Knochen			3		im Herbst blühende Knollen-pflanze
		Gesichts-falte Berufs-sportler	1		Eigennamen von Irland Tiroler Volkslied †			feierliches Gedicht Urheber, Verfasser	
modern und auffallend in Farbe u. Gestaltung				Teil des Stuhls zäher Boden			Nasenlaut urtümlich		
Licht-bild (Kurzwort)	Element Östsüdost (Abk.)	15		eine der Musen dergleichen (Abk.)		Zwerg-hirsch Süd-amerikas Groß-eule		eng-lisch: eins	französi-scher Phä-nomen
			eh. österr. Adelstitel Autokr. v. Ratzeburg		nicht gegen Doppel-kegelpartei		groß-artig		
flüchtige Auf-zeichnung	Bitte um Antwort			scheues einheim. Waldtier		ver-steckter Spott		16	
			enge Ver-bindung	6				Stadt am Nieder-rhein	

2312899

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Kreuzworträtsel

Finden Sie das richtige Lösungswort und gewinnen Sie mit etwas Glück einen dieser Preise:

1. Preis: 1 Gutschein im Wert von 75 Euro
Mühlheimer Gewerbeverein (GMF)

2. Preis: 1 Gutschein im Wert von 25 Euro
Mühlheimer Buchladen
Bahnhofstraße 17–19, Mühlheim

3. und 4. Preis: je 1 Gutschein im Wert von 25 Euro
Blumen Roth und Viktoria's BlumenStil

Bitte senden Sie das Lösungswort an:

Stadtwerke Mühlheim
Redaktion m.agazin
Dietesheimer Straße 70
63165 Mühlheim am Main
magazin@stadtwerke-muehlheim.de

Einsendeschluss ist der 20. April 2021.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, ebenso die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Mühlheim. Mehrfacheinsendungen werden nicht berücksichtigt.

Lösung Ausgabe Winter 2020



Lösung: WASSERGYMNASTIK